

Hilfe für Afrika aus der Gartenstadt

SCHÜLER engagieren sich für Gleichaltrige in Namibia. Lehrerin ist jedes Jahr vor Ort

WANDSBEK-GARTENSTADT Mit einem großen Fest haben sich die Kinder der 3d aus der Schule An der Gartenstadt für ihre afrikanische Partnerschule in Namibia engagiert. Die Einnahmen aus einem Basar und die Spendengelder der Familien gingen komplett an die Organisation „Steps or Children“, um deren Arbeit vor Ort zu unterstützen.

KAREN GRELL

„Wir finden die Aktion toll, denn nicht jeder hat ja so ein Luxusleben wie wir.“

Claudius (8), Elia (9) und Michel (8)



Mit einem afrikanischen Theaterstück haben die Schüler vom Leben in Namibia erzählt. Fotos: Grell

Motor der Hilfsaktion ist Lehrerin Sabine Bohlen-Ross, die sich seit Jahren für die Schüler in Namibia einsetzt und regelmäßig sechs Wochen im Jahr selber vor Ort ist, um beim Aufbau der Klassen zu helfen.

„Ich stelle Frau Bohlen-Ross dafür frei“, erklärt Schulleiterin Regina Schubert, die überzeugt hinter dem Konzept steht. Es

bringe nicht nur mehr Wohlstand nach Afrika, sondern auch einen neuen Blick auf die Welt an der eigenen Schule.

Einblicke in ein anderes Leben

„Unsere Schüler waren betroffen, als sie in einem Film sehen mussten, dass die Kinder ihrer Partnerschule mit fünf Famili-



Claudius, Elia und Michel zeigten auf dem Basar typische afrikanische Werkzeuge. Fotos: Grell

enmitgliedern in nur einem Raum mit gerade einmal drei Betten schlafen müssen“, erinnert Regina Schubert. Die Sensibilisierung für das Leben anderer werde durch das eigene Handeln auch in den Unterricht mit eingebracht.

Mehrere Hundert Euro für eine Suppenküche

Das Spendengeld geht an Steps for Children, deren Mitarbeiter die betroffene Region unterstützen und dort schon eine Suppenküche für die Kinder entwickelt haben und darauf hinarbeiten, die Schule für die Zukunft so zu stabilisieren, dass sie von Spendengeldern unabhängiger werde.

Claudius (8), Elia (9) und Michel (8) sind beim Basar mit vollem Einsatz dabei und stellen verschiedene afrikanische Werkzeuge vor. „Wir finden die Aktion toll, denn nicht jeder hat ja so ein Luxusleben wie wir.“ Mehrere Hundert Euro sind bei der Veranstaltung zusammengekommen, doch zähle am Ende nicht die Höhe der Summe, meint Sabine Bohlen-Ross, sondern der tolle Einsatz der Schüler, die „wirklich Freude daran haben, anderen zu helfen“.

KOMMENTAR

Emotionale Kanten

Stolperfallen müssen weg

MICHAEL HERTEL

So manch' Kommunalpolitiker reagiert inzwischen gereizt auf das Thema „Stolperfallen“. Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff sprach auf der Sondersitzung des Bezirksseniorenbeirats gar vom „emotionalsten Thema gleich nach den Straßenbäumen“. Recht hat er. Aber es handelt sich nicht um eine fixe Idee oder ein Spleen von notorischen Verwaltungskritikern (oder Oppositionspolitikern). Eine kleine hervorstechende Kante einer Gehwegplatte hat schon manchen Sturz ausgelöst, und die Diagnose „Oberschenkelhalsbruch“ viele ältere Menschen das Leben gekostet. Juristisch gesehen erscheint die Sache klar: Dem Staat obliegt die Verkehrssicherungspflicht, egal, was es kostet. Wenn der Staat nun seine Hausaufgaben macht, verschwinden die „Stolperfallen“ ganz schnell wieder aus der Hitliste der Aufregerthemen.

FAMILIENANZEIGEN IN IHRER ZEITUNG

Gratulieren und grüßen Sie Ihre Liebsten mit einer Familienanzeige in unseren Titeln.



LASSEN SIE SICH BERATEN.

Kommen Sie in unsere Geschäftsstelle, WBV Wochenblatt Verlag GmbH, Pappelallee 28, 22089 Hamburg oder rufen Sie uns unter der Telefonnummer 040 / 55 44 727 00 an.

HAMBURGER

Wochenblatt